

DV-Dienstleister: Erholung gerät ins Stocken

Joachim Gürtler

ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München

Die deutsche Software- und DV-Dienstleistungsbranche steht nach zweijähriger Flaute vor einer zaghaften Erholung, wenngleich sich auch der Ifo Geschäftsklimaindex in der Branche nicht weiter aufklarte. Nach Einschätzung des Branchenverbandes BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien, Berlin) schrumpften die nominalen Umsätze 2002 und 2003 um 2,4 bzw. 1,0%, das Umsatzvolumen betrug im vergangenen Jahr rund 41 Mrd. € (BITKOM 2004). An der schwerpunktmäßig im Juli und August 2004 durchgeführten 38. Konjunkturumfrage für Software- und DV-Dienstleistungen haben insgesamt 263 Unternehmen einen auswertbaren Fragebogen zurückgeschickt, 181 Testteilnehmer haben an der Online-Befragung über das Internet teilgenommen. Die insgesamt einbezogenen Betriebe erwirtschafteten im vergangenen Jahr (2003) einen Umsatz von 15,5 Mrd. € gemessen am geschätzten Gesamtumsatz nach BITKOM repräsentieren die Erhebungsergebnisse damit 38 % des deutschen Marktes für Software und DV-Dienstleistungen.

Nur noch knapp zufriedenstellender Geschäftsverlauf

Die deutschen Software- und DV-Dienstleistungsunternehmen haben zwar die Talsohle der vergangenen Jahre durchschritten, die Erholung kommt aber nur mühsam voran. Nach vier Anstiegen in Folge tritt der Ifo Geschäftsklimaindex seit Anfang 2004 mehr oder weniger auf der Stelle (vgl. Abb. 1). Den Hoffnungen auf eine kräftige Belebung ab der Jahresmitte 2004 haben die aktuellen Umfrageergebnisse einen Dämpfer erteilt. Die Geschäftslage verbesserte sich freilich seit dem Tiefpunkt im Herbst 2002 von per saldo -27 % auf +1 % im 1. Quartal 2004, im zweiten Berichtsquartal konnte sich aber der Geschäftsverlauf nur noch knapp auf dem zufriedenstellenden Niveau behaupten (per saldo -3 %). Im Einzelnen bewerteten im zweiten Quartal 2004 25 % der Unterneh-

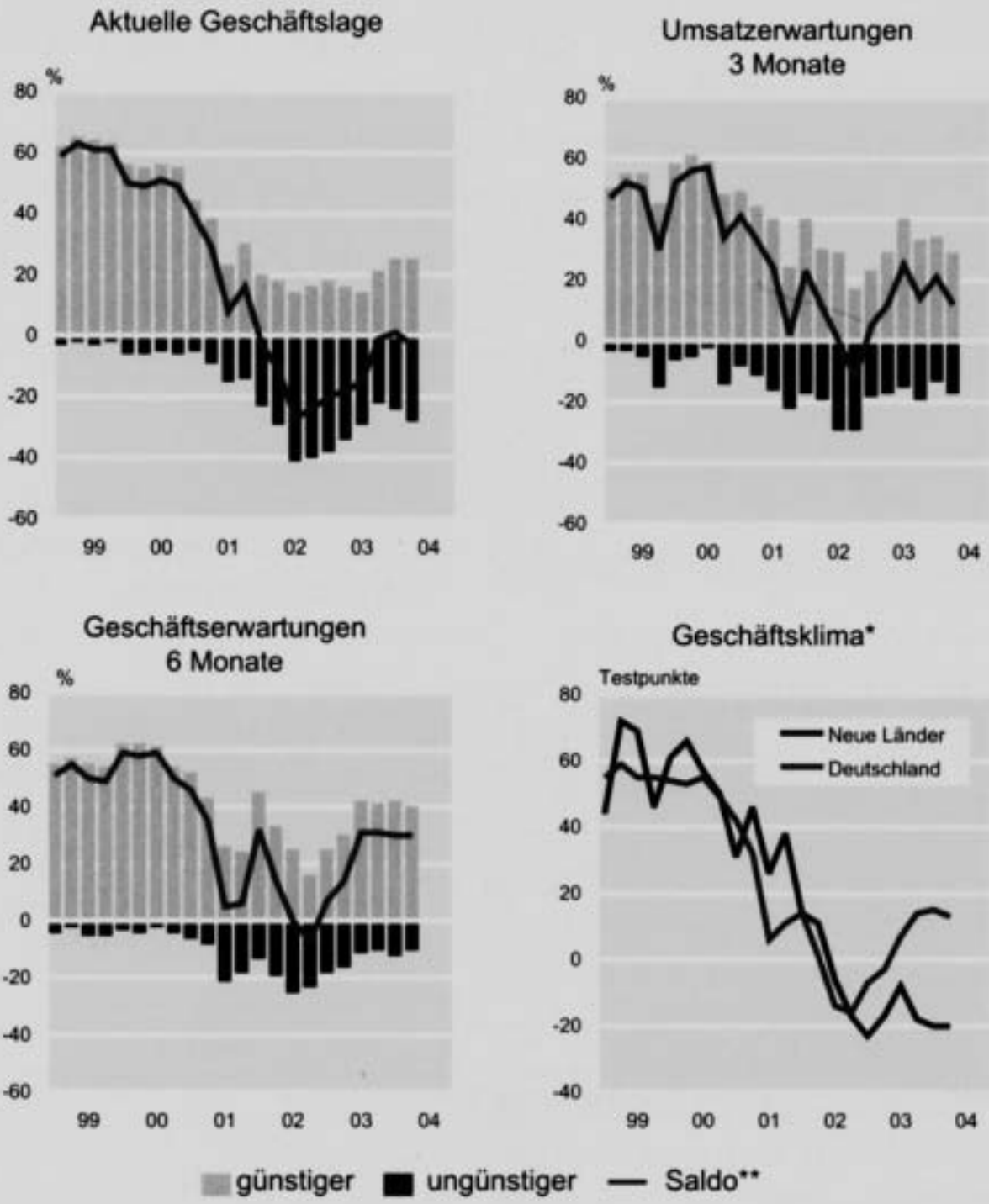
men die Geschäftslage als günstig, 47 % als befriedigend, aber immer noch 28 % der Testteilnehmer empfanden ihre momentane Geschäftssituation als unbefriedigend. Das Vertrauen in die kommende Geschäftsentwicklung hat sich zwar auf dem erreichten hohen Niveau weiter behauptet, bereits zum dritten Mal hintereinander war aber keine weitere Aufhellung mehr zu beobachten. Offenbar macht sich eine gewisse Vorsicht breit: 40 % der Unternehmen hofften noch auf bessere Geschäfte in der zweiten Jahreshälfte 2004, jeder zweite rechnete mit einer gleichbleibenden Entwicklung, aber immerhin noch 10 % sahen der künftigen Entwicklung zweifelsohne mit Sorge entgegen.

Nachdem die Bestellungen ab den Herbstmonaten vergangenen Jahres sichtlich anzogen, schwächte sich die Nachfrage im aktuellen Berichtsquartal wieder deutlich ab. Per saldo 12 % der Testteilnehmer berichteten im zweiten Quartal 2004 über geringere Auftragseingänge. Die Klagen über zu niedrige Auftragsbestände wurden allerdings nicht lauter, unverändert bezeichneten 46 % der Testteilnehmer sie als zu klein, vor Jahresfrist waren es allerdings noch fast 60 %. Es ist fraglich, ob die hohen Umsatzerwartungen erfüllt werden: Das zweite Vierteljahr brachte der Mehrheit der Unternehmen leichte Umsatzeinbußen, und auch die vergleichbaren Vorjahresumsätze wurden – nach dem mageren Plus der letzten beiden Quartale – nicht ganz erreicht. Die Zuversicht hinsichtlich der künftigen Umsatzentwicklung wurde spürbar zurückgenommen: Nur noch 29 % der Befragten gingen in den nächsten Monaten von höheren Umsätzen aus, 50 % rechneten mit einer gleichbleibenden Entwicklung, 17 % befürchteten eine Abnahme. Dieses Votum (mit per saldo +12 % gegenüber +21 % im 1. Quartal 2004) lässt nur den Schluss zu, dass sich der Erholungskurs in der DV-Branche nur verlangsamt fortsetzen wird.

Das Bild von einer maßvollen Erholung in der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche zeigt sich weiterhin nur in den alten Bundesländern, bei den ostdeutschen DV-Dienstleistern ver-



Abb. 1 DV-Dienstleister: Zuversicht bleibt (2. Berichtsquartal 2004)

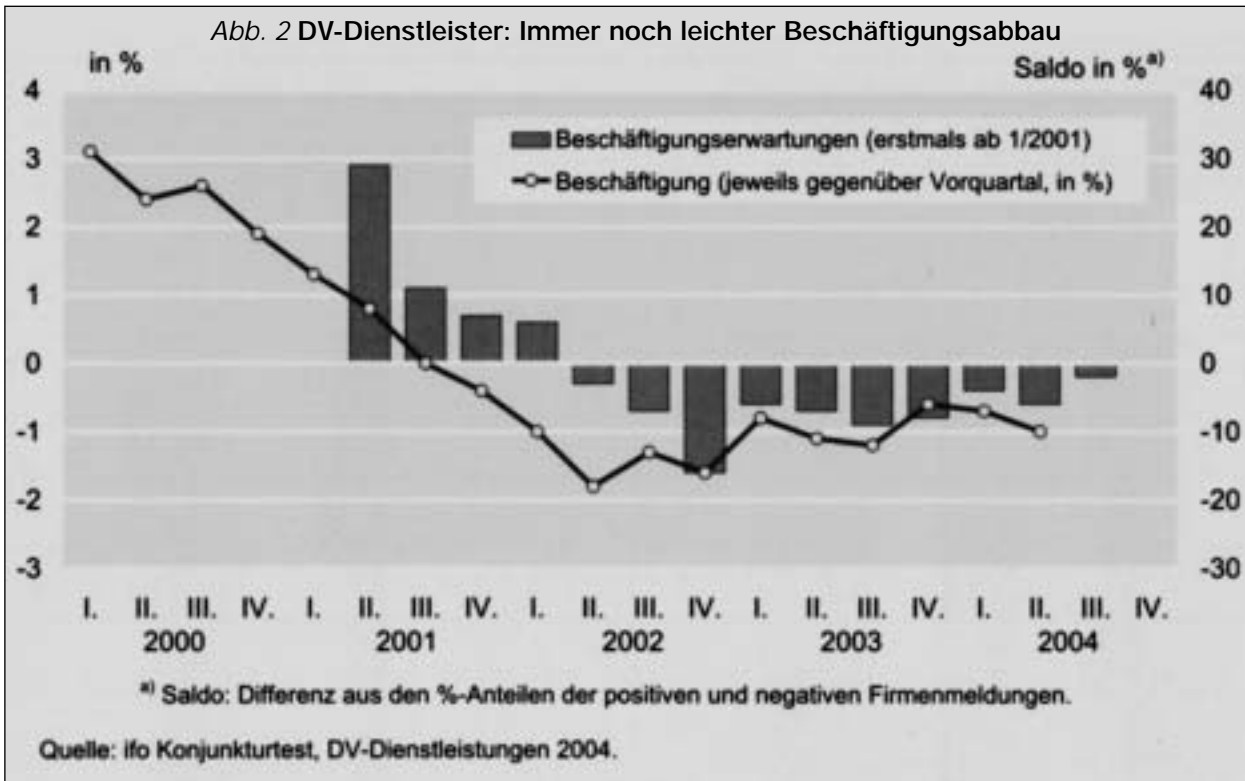


* Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.

** Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen 2004.

Abb. 2 DV-Dienstleister: Immer noch leichter Beschäftigungsabbau

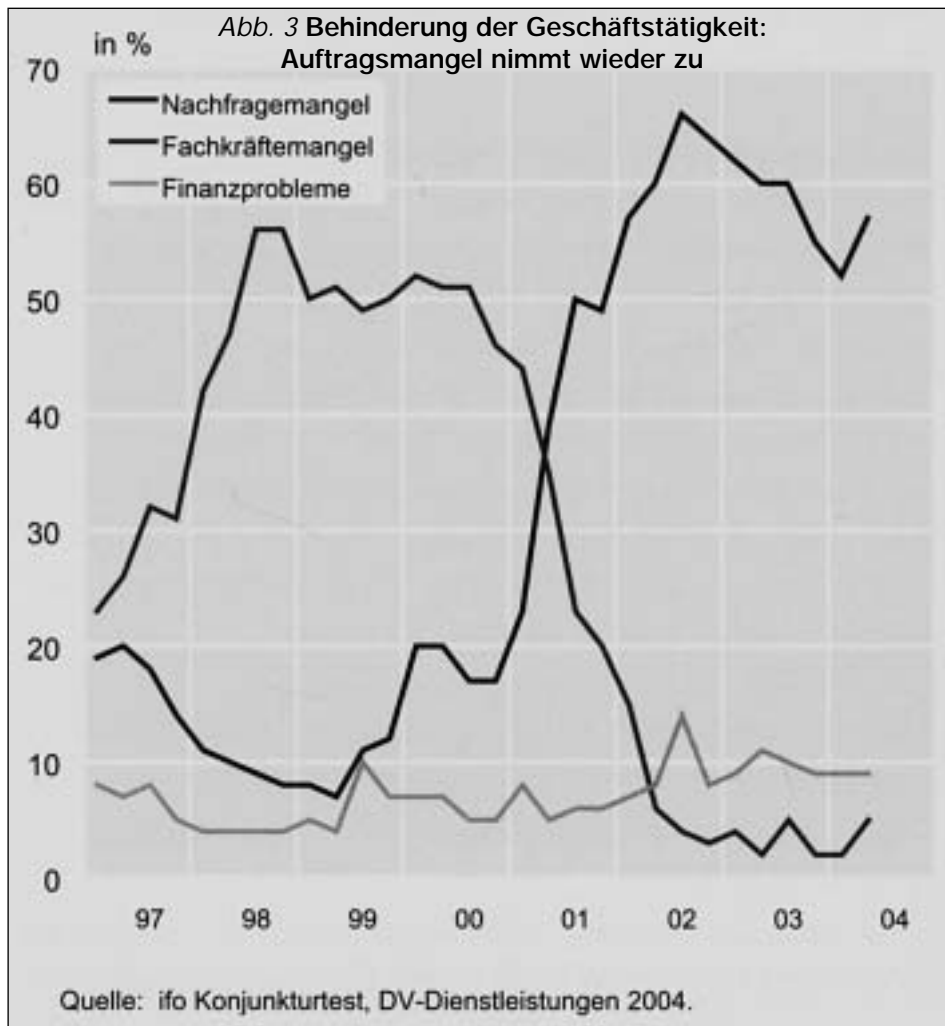


harte das Geschäftsklima dagegen unverändert deutlich im negativen Bereich. Jedes zweite Unternehmen war mit der gegenwärtigen Geschäftssituation unzufrieden, per saldo 26 % der Testteilnehmer wurden mit rückläufigen Bestelleingängen konfrontiert, per saldo 36 % hatten Umsatzeinbußen zu verkraften. Die Nachfrageschwäche der ostdeutschen DV-Unternehmen ist evident: Fast drei von vier Unternehmen klagten über zu niedrige Auftragsbestände. Der zukünftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen mit abgeschwächtem Optimismus entgegen, hinsichtlich der bevorstehenden Umsatzentwicklung ist kaum noch ein Hoffnungsschimmer zu erkennen. Nur wenige Unternehmen (per saldo +5 %) versprachen sich höhere Umsätze in der nahen Zukunft. Insgesamt ist der Hoffnungsfunke noch nicht übergesprungen.

Groß sind nach wie vor die Unterschiede zwischen kleinen und großen DV-Unternehmen: Bei den großen Dienstleistungsanbietern (ab 50 Mill. € Umsatz pro Jahr) ist die Schwächephase offenbar überwunden, die konjunkturelle Erholung dürfte an Fahrt gewinnen. Nachfrage und Umsätze zogen in der ersten Jahreshälfte 2004 spürbar an, die Auf-

tragsbücher füllten sich, die Vorjahresumsätze wurden von per saldo jedem vierten Befragten übertroffen. Die Geschäftslage wurde mittlerweile von fast 30 % der Firmen positiv bewertet. Optimistisch stimmt vor allem, dass die Geschäftserwartungen für das zweite Halbjahr ein ausgesprochen positives Bild zeichnen. 46 % der Unternehmen erwarteten bessere Geschäfte, knapp jeder zweite rechnete mit einer gleichbleibenden Entwicklung, und nur 5 % sahen der nahen Zukunft mit Verdruss entgegen. Mit einem bescheidenen Umsatzplus wurde gerechnet, die bisherige große Zuversicht wurde aber zurückgenommen. Die kleineren Unternehmen der Branche schleppen sich dagegen nur mühsam aus der Talsohle: Die negativen Geschäftslageurteile überwogen im Berichtsquartal sogar noch etwas deutlicher als zuvor, hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung keimte allerdings Zuversicht auf. Der Bestelleingang ist weiterhin rückläufig, die Auftragsbestände erschienen völlig unzureichend, und auch die Umsätze verfehlten auf breiter Front die vergleichbaren Vorjahreswerte. Bestenfalls dürften die Umsätze in den nächsten Monaten stagnieren, positive und negative Meldungen hielten sich lediglich die Waage.





Beschäftigungsabbau noch nicht ganz zum Stillstand gekommen

Trotz Zuversicht ist der Abwärtstrend der Beschäftigung in der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche noch nicht zum Stillstand gekommen: Bereits seit den Herbstmonaten 2001 sinkt die Zahl der Beschäftigten von Quartal zu Quartal, den aktuellen Umfrageergebnissen zufolge schrumpfte sie im zweiten Quartal 2004 um 1 %. Im Jahresdurchschnitt 2003 gab es in der deutschen DV-Dienstleistungsbranche rund $3\frac{3}{4}$ % weniger Beschäftigte als 2002, ein Jahr zuvor wurden mit $5\frac{3}{4}$ % allerdings deutlich mehr Stellen gestrichen. Positiv ist allenfalls zu sehen, dass der Beschäftigungsabbau nun doch allmählich auslaufen wird. Bei den Beschäftigungserwartungen für die nächsten Monate hielten sich positive und negative Stimmen knapp die Waage (vgl. Abb. 2).

Im Detail sieht das Bild wie folgt aus: Zwei von drei DV-Dienstleistern wollten ihre Personalkapazität in der nahen Zukunft in etwa halten, 16 % erwarteten ein Plus, dem standen 18 % der Unternehmen gegenüber, die wohl noch Personal entlassen müssen. Etwas günstiger sieht das Bild bei den größeren Betrieben aus, hier ist sogar schon wieder ein leichter Zuwachs zu erwarten. Bei den kleineren Betrieben blieben die Unternehmer dagegen zugeknöpft, hier überwogen per saldo immer noch die pessimistischen Stimmen.

Klagen über Auftragsmangel werden wieder lauter

Zwei von drei DV-Unternehmen – und damit wieder etwas mehr als zuvor – klagten im zweiten Vierteljahr 2004 über Behinderungen der Geschäftstätigkeit. Der Auftragseingang schwächte sich im



Berichtsquartal wieder ab, entsprechend haben die Sorgen um schwach gefüllte Auftragsbücher zugenommen. Abbildung 3 zeigt deutlich, wie stark sich die Problemlagen seit dem Jahrtausendwechsel verschoben haben. Vor drei Jahren stand der Fachkräftemangel an der Spitze, heute ist es die unzureichende Nachfrage, Nachfragemangel steht mit 57 % (1. Quartal 2004: 52 %) der Nennungen unangefochten an erster Stelle, eine tendenzielle Besserung ist aber nicht zu übersehen (3. Quartal 2002: 66 %). Mehr Kritik übten die Unternehmen in den neuen Bundesländern, gut 80 % der Testteilnehmer scheinen davon betroffen zu sein. Der konjunkturelle Abschwung hat den Fachkräftemangel von Softwareexperten nahezu vergessen lassen, nur noch vereinzelt waren diese Klagen zu hören (5 %). Auffällig ist aber, dass nun wieder eher die größeren Betriebe davon betroffen sind (9 %). Finanzierungsschwierigkeiten kamen unverändert mit 9 % der Nennungen zur Geltung, häufiger wurde dieser Einflussfaktor bei den kleinen und mittleren Betrieben (mit 14 bzw. 24 %) angekreuzt. Sonstige Einflussgrößen waren mit 7 % der Angaben wenig von Bedeutung.

Zufriedenstellender Geschäftsverlauf nur im Bereich Consulting und Projekt Services sowie bei den Wartungsdienstleistern

Bei den Herstellern von Standard-, Anwender- und Systemsoftware sowie bei den Beratungsdienstleistungen (*Consulting und Projekt-Services*¹⁾) tendierte die aktuelle Geschäftslage zur Jahresmitte 2004 weiter nach oben, der Geschäftsverlauf galt nun wieder im Großen und Ganzen als zufriedenstellend (per saldo: -3 %). Trotz abgeschwächter Nachfrage blieben die Umsätze weniger deutlich hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Gegenüber den Umfrageergebnissen vor einem Jahr signalisieren die aktuellen Zahlen eine spürbare Besserung (per saldo -6 % gegenüber -23 % im 2. Quartal 2003). Die Auftragsbestände wurden (mit per saldo 46 % der Nennungen) ebenso häufig wie zuvor als unzureichend bezeichnet. Die Talsohle ist klar durchschritten, die Erholungssignale werden deutlicher: Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2004 äußerten sich die Unternehmen mit zunehmendem Optimismus und gingen unverändert davon aus, höhere Umsätze zu erzielen (per saldo +13 %). Gleichwohl ist der Stellenabbau noch nicht zum Stillstand gekommen, nach den Befragungsergebnissen reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten im zweiten Quartal um $\frac{3}{4}$ %, ein Ende dieser Entwicklung ist nun aber

absehbar, positive und negative Meldungen hielten sich bereits zum zweiten Mal in Folge die Waage.

Schwache Nachfrage und Umsatzverluste führten in der Sparte *System- und Network Operation*²⁾ (Facilities Management, Outsourcing) zu einer Verschlechterung der ohnehin unbefriedigenden Geschäftslage. Nach dem respektablen Umsatzplus im ersten Quartal, mussten im Vergleich zum Vorjahr nun doch wieder Einbußen hingenommen werden (per saldo -8 %). Dennoch galten die Geschäftsperspektiven weiterhin als günstig, die positiven Umsatzerwartungen wurden nur wenig zurückgenommen.

Als verbessert, aber keineswegs zufriedenstellend wurde die augenblickliche Geschäftslage im Bereich *Processing und Network Services*³⁾ beurteilt. Deutlich zurückgehende Auftragseingänge führten zu Umsatzeinbußen, die Vorjahresumsätze wurden von per saldo jedem dritten Testteilnehmer verfehlt. Die Auftragsreserven erschienen – sogar vermehrt – fast 60 % der Unternehmen als zu klein. Im Hinblick auf die künftige Geschäftsentwicklung blieb die leichte Zuversicht, die hoffnungsvollen Umsatzerwartungen wurden allerdings drastisch zurückgenommen, es überwogen sogar wieder die zweifelnden Stimmen.

Nach der handfesten Verbesserung in den letzten drei Quartalen gewannen in der Sparte *Environmental Services*⁴⁾ die negativen Geschäftslageurteile wieder die Oberhand. Bei eher schleppender Nachfrage – wenn auch nicht ganz so deutlich wie zuvor – lagen die Umsätze empfindlich unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Per saldo fast

1) Beratung und Unterstützung bei der Beschaffung von Hard- und Software, Technologie- und Systemberatung, Beratung über Systemsicherheit, Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware, Systemanalyse und Programmierung, Systemintegration.

2) Dienstleistungen zur Übernahme von DV-Aufgaben für andere Unternehmen.

3) Leasing oder Vermietung von Rechenzeit, Mehrwertdienste, Datenfernübertragungs- und Datenfernverarbeitungsdienste, Datenerfassung.

4) Dienstleister, die die Unternehmen zur Unterstützung im DV-Bereich engagieren können, wie z.B. Kundenunterstützung beim Betrieb und bei der Produktion, Software-Installation, Umzug und Installation von DV-Equipment, Bereitstellung von Vorsorge-Dienstleistungen.



jeder dritte Befragungsteilnehmer musste Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Erwartungen ließen erneut nachlassende Zuversicht erkennen, man hoffte allerdings, das derzeitige Umsatzniveau in den nächsten Monaten zumindest stabilisieren zu können. Das Geschäftsklima ist wieder deutlich in die Unterkühlungszone gerutscht.

Trotz schwacher Nachfrage und Umsatzeinbußen (per saldo -24 % gegenüber dem Vorjahr) verharrte die aktuelle Geschäftslage bei den *Wartungsdienstleistern*⁵⁾ auf dem zufriedenstellenden Niveau. Mehr Anlass zur Kritik boten die Auftragsreserven, nahezu jeder zweite Wartungsdienstleister beklagte sich über eine unzureichende Nachfrage. In den Geschäftserwartungen kam abnehmender Optimismus zum Ausdruck, dementsprechend glaubten die Unternehmen nun nicht mehr daran, in den nächsten Monaten höhere Umsätze zu erzielen.

Bei den ausbildungs- und *schulungsorientierten Dienstleistern*⁶⁾ hielt die Enttäuschung über den Geschäftsverlauf an, allenfalls ist nur eine marginale Besserung zu erkennen. Die Nachfrage blieb ausgesprochen flau, die Umsätze lagen empfindlich unter den vergleichbaren Vorjahreszahlen. Per saldo reichlich jeder dritte Betrieb musste Umsatzrückgänge verkraften. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung ist die anfängliche Zuver-

sicht vollends gewichen, positive und negative Stimmen hielten sich lediglich die Waage. Mit weiteren Umsatzeinbrüchen ist zu rechnen, bei den Umsatzerwartungen überwogen wieder deutlich die pessimistischen Meldeanteile (per saldo -12 %).

Literatur

BITKOM (2004), „BITKOM-Branche mit neuer Dynamik“ Presseinformation Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien vom 17. März 2004, in: www.bitkom.org.

- 5) Kostenpflichtige Wartungsdienstleistungen für DV-Equipment, wie z.B. Reparatur, Installation, Abbau, vorbeugende Wartung.
- 6) Kostenpflichtige Schulungs- und Trainingsleistungen, die im Hause des Anbieters, beim Kunden oder bei Dritten erbracht werden, und die dazu benötigten Schulungsunterlagen.

Dokumentation: A 3815, B 774, C 22, C 921

INFOnet > Suchbegriff: ibv 21/2004

ifo Schnelldienst 18/2004; Zentrale PP 53 10/2004 ■